

Jungwacht Blauring Schweiz



Webpool «spirituelle Animation»

www.jubla.ch/spirituelleanimation



Broschüre

Geschichten - Gedichte - Witze



Broschüre

Geschichten - Gedichte - Witze

Bemerkungen zur Broschüre «Geschichten»

Geschichten sind sehr vielfältig einzusetzen. Sei es für ein Tischgedanke vor dem Essen, als Ritual mit «Gutenachtgeschichten» im Lager oder als Ergänzung einer Predigt usw. Geschichten leben vom Kontakt zwischen den Erzählenden und Zuhörenden. Beide tauchen in das Geschehen ein, es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl, in dem die Kinder oft auch das Gefühl von Geborgenheit und Harmonie erfahren. Bei vielen Methoden spiritueller Animation ist es kaum möglich, ganz ohne Deutung auszukommen. So haben jedes Lied und jede Geschichte Kern- und Nebenaussagen, die auf bestimmte (religiöse oder nicht religiöse) Glaubensüberzeugungen hinweisen.

Webpool «spirituelle Animation»

Der «Webpool spirituelle Animation» bietet eine Broschüren-Reihe mit thematisch geordneten **Methoden** spiritueller Animation und dazu passenden **Materialsammlungen**.

Diese umfassenden und vielfältigen digitalen Hilfsmittel sollen **Leitende und Präsid** anregen, mit und für die Schar zielgruppengerechte spirituelle Animation zu kreieren. Ziel ist es, die Verbandsgrundlagen (insb. Leitbild, Haltungspapier Glauben und Kirche, schub.glaubenleben) im Scharalltag so umzusetzen, dass sie zu den Verhältnissen und Traditionen vor Ort passen.

Klicke direkt im Inhaltsverzeichnis an, was dich anspricht und lass' dich inspirieren....

Wir wünschen dir damit viel **Lebensfreu(n)de!**

Hilf mit, den Webpool aktuell zu halten und wachsen zu lassen!

Melde veraltete Inhalte und Links, wertvolle Quellen, sowie deine eigenen Ideen und Materialien an:

praeses@jubla.ch

Rechtlicher Hinweis

Wenn Links (Verweise) von unserer Webseite zu Webseiten Dritter führen, so haben wir auf den Inhalt und das Design dieser Webseiten keinerlei Einfluss und übernehmen deshalb auch keinerlei Verantwortung für allfällige strafbare, jugendgefährdende, ordnungswidrige und/oder in anderer Form rechtswidrige oder unpassende Inhalte. Jede Haftung für den Inhalt der Webseiten Dritter, auf die wir mittels Links verweisen, wird ausdrücklich abgelehnt.



Inhalt (zum reinklicken)

Bemerkungen zur Broschüre «Geschichten».....	2
Broschüren-Reihe «spirituelle Animation»	2
Rechtlicher Hinweis:.....	2
Inhalt.....	3
Geschichte - Advents- / Weihnachtsgeschichte - die kaputten Krippenfiguren.....	5
Geschichte - Arme Leute	8
Geschichte - Das Geheimnis der Zufriedenheit	8
Geschichte - Das Geschenk	9
Geschichte - Das goldene Fenster	9
Geschichte - Das Herz und der Kopf	10
Geschichte - Das Märchen von der traurigen Traurigkeit	10
Geschichte - Das Paradox unserer Zeit ist.....	11
Geschichte - Das perfekte Herz.....	11
Geschichte - Das Versteck der Weisheit	12
Geschichte - Das weiße Kieselsteinchen	12
Geschichte - Der Adler	13
Geschichte - Der bessere Weg.....	13
Geschichte - Der Götterbaum	14
Geschichte - Der Großvater und sein Enkel.....	14
Geschichte - Der Junge dem ein Arm fehlte	15
Geschichte - Der kleine Nachtwächter	15
Geschichte - Der König und seine zwei Söhne.....	16
Geschichte - Der Kreis der Freude	16
Geschichte - Dialog - Bruder Klaus (Niklaus von Flüe).....	17
Geschichte - Dialog – geteilte Wärme macht alle glücklich.....	22
Geschichte - Die Blinden und der Elefant.....	25
Geschichte - Die drei Siebe	25
Geschichte - Die drei weisen Alten -Liebe, Reichtum und Erfolg	26
Geschichte - Die Fabel von den Fröschen	26
Geschichte - Die Geburt des Schmetterling.....	27
Geschichte - Die kleine Schraube	27
Geschichte - Die Macht deines Handelns.....	28
Geschichte - Die sieben Weltwunder.....	28
Geschichte - Die Stachelschweine.....	29
Geschichte - Die Wünsche des Bauern.....	29



Geschichte - Drei merkwürdige Gäste und ein guter Stern	30
Geschichte - Du bekommst was du denkst	30
Geschichte - Du bist wertvoll!	31
Geschichte - Gespräch zwischen Zündholz und Kerze	31
Geschichte - Gibt es ein Leben nach der Geburt?	32
Geschichte - Gott sagt du bist mir ähnlich	32
Geschichte - Gutes im Herzen behalten.....	33
Geschichte - leere Tasse.....	33
Geschichte - Mal sehen - denn wer weiß?	34
Geschichte - Rollendialog - Die Witwe und der ungerechte Richter	35
Geschichte - Selber wissen was richtig ist	40
Geschichte - Spuren im Sand	40
Geschichte - Über die Tradition.....	41
Geschichte - Vertrauen und Gelassenheit	41
Geschichte - Was sind die wichtigen Dinge in deinem Leben? - Die grossen und kleinen "Steine" im Leben	42
Geschichte - Welpen zu verkaufen	42
Geschichte - Wettstreit zwischen Sonne und Wind	43
Geschichte - Zu schnell gefahren	43
Geschichte - Zwei Engel	44
Geschichte - Glauben Sie an Engel?.....	44
Geschichte - Der grüne Luftballon	45
Geschichte - Die Fussspuren Gottes	47
Geschichte - Brücken bauen - der alte Brückenbauer.....	47
Geschichte (kurz) - Sterben - Das Segelschiff treibt ins Meer hinaus.....	48
Geschichte - die Welt mit farbigen Brillen sehen	49
Zitat- sei mit Gott auf Erden!.....	51
Psalm 23 gekürzt	52
Psalm 23 - Jublaversion	52
Psalm 23 gekürzt - Der gute Securityman.....	52
Gedicht - Wegen des Ansehens	54
Text - D' Jubla esch e guete Ort zom mache	54
Witz (kurz) - Pfarrer und der Busfahrer	56
Witz-Geschichte - Hupe, wenn du Jesus liebst	56
Liedgeschichte - „Hup drü mol, wenn du glöcklech besch“	57
Lied-Text - Nur in Freiheit kann die Freiheit Freiheit sein	58



Witz-Lied-Text – Hosen kürzen.....	59
Liedtext – Wie ne Baum	61
A-Z - Suchfunktion von Zitaten, Sprüchen und Gedichten	62
Meine Ideen / Bemerkungen / Links	63

Geschichte - Advents- / Weihnachtsgeschichte - die kaputten Krippenfiguren

Kurzbeschrieb

Lustige Geschichte:

Oh, was für ein Unglück. Fabian ist gestolpert und die Krippenfiguren sind kaputt. Könnte vielleicht Pippi Langstrumpf Maria ersetzen? Oder SpiderMan die Funktion eines Engels übernehmen?

Organisatorisches

Zeit	von 10 Min. bis 15 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschrieb

Wisst ihr eigentlich, was gestern Fabian passiert ist? Nicht?... uii, dann müsst ihr das hier unbedingt lesen.....

Fabian spielte schon als kleiner Bube gerne mit Krippenfiguren. Und jetzt ist er gerade 9 Jahre alt geworden und mag nicht mehr auf Weihnachten warten.

Gestern hat er sich gesagt: „Hey, jetzt ist ja Advent. So kann ich doch wenigstens die Krippe vom Estrich holen“.

Am Nachmittag nach der Schule (seine Eltern waren noch am Arbeiten), stieg Fabian auf den Estrich und hat die Krippenfiguren gesucht. „oh, wo hat meine Mami diese letztes Jahr untergebracht?“

Fabian zog einige Schachteln hervor und entdeckte dabei immer wieder neue interessante Gegenstände.

Plötzlich sah er Josef hinter dem schützenden Zeitungspapier hervorblinzeln.

„Ah, da sind die Krippenfiguren.“ jubelte er vor sich hin.

Fabian klemmte die Kiste mit den eingepackten Krippenfiguren unter seine Arme und lief zur steilen Estrich-Leiter.

Einen Moment noch überlegte er sich, was seine Eltern wohl sagen werden, wenn er die Krippe einfach in sein Zimmer nimmt. Doch seine Freude über seinen Krippenfiguren-Fund war grösser als seine Befürchtungen bezüglich Rüffel seitens Mutter oder Vaters.

Als er mit seinen Krippenfiguren vorsichtig die steile Estrich-Leiter hinunterstieg, da passierte es.

Oje, Fabian trug wieder mal seine Hausschuhe nicht und schlipfte mit seinen Socken bei der Holzterasse aus.



Im letzten Moment konnte er sich noch am Treppengeländer halten und ist, Gott sei Dank, nicht hinuntergestürzt. Aber reflexartig liess er die Kiste mit den schönen Figuren los. Er konnte nur noch zuschauen, wie die Schachtel der Treppe entlang hinunterpurzelte. Die meisten Krippenfiguren schmetterte es aus der Verpackung und prallten auf dem harten Steinboden im Treppenhaus auf.

Uii!!! Weil die Krippenfiguren aus Ton-Stein waren, war der Aufprall im ganzen Haus hörbar. Fabian stand ganz verdattert und käsebleich auf der Leiter.

„Mein Gott!!!“ rief er vor sich hin und kletterte sich vorsichtig der Treppe entlang zu den Krippenfiguren hinunter.

Ohne zu schauen, wie kaputt diese waren, liess er die Figurenstücke auf dem Steinboden zusammen und steckte sie schnell in die Schachtel zurück.

Frau Meier vom unteren Stockwerk kam wegen dem Lärm aus ihrer Wohnung und rief im Treppenhaus hinauf: „Hallo, ist etwas passiert? Kann ich irgendwie helfen?“

Doch Fabian lief ohne etwas zu antworten in die Wohnung und sprang verdattert in sein Zimmer.

Er hätte sich alle Haare ausreissen können. „So ein Mist“ hat er verzweifelt gejammert. Auf seinem Bett untersuchte er die kaputten Krippenfiguren.

Jede Figur nahm er vorsichtig aus dem Zeitungspapier und dabei seufzte er: „Ach, das gibt es doch nicht!!! Dem Hirten da hat es den Hirtenstock und beide Beine zerschlagen und dem Schaf schmetterte es sogar den Kopf weg“.

Fabian wurde es richtig übel, als er all diese Figuren aus dem Zeitungspapier rollte und sah, dass nur wenig Figuren diesen Sturz überlebt hatten. Schockiert überlegte er sich, was er jetzt unternehmen sollte.

Plötzlich hatte er eine Idee. In seiner grossen Spielkiste fand er verschiedene Spiel-Figuren. Klar waren das nicht richtige Krippenfiguren, aber es waren Gestalten, die er cool fand und im Grunde genommen ebenso zur Krippe passen, wie er selbst.

So suchte Fabian z.B. für den Hirten, dessen Hirtenstab zerbrochen war, eine Figur und fand „Harry Potter“. Dieser verfügte zwar nicht über einen Hirtenstab, aber Harry Potters's Zauberstab war wenigstens noch voll intakt.

Fabian sass mindestens eine halbe Stunde vor seiner Spielkiste und suchte die passenden Spielfiguren, um die defekten Krippenfiguren zu ersetzen.

Jede Figur bekleidete er mit Puppenkleider oder einigen Stoff-Nastüchern seines Vaters. So erhielt z.B. „Mister Bean“ einen Hirtenrock und „Donald Duck“ ein Engelskleid.

In der Spielkiste fand er einen Rollstuhl seiner Legofiguren. Dort setzte er den Hirten mit den zerschmetterten Beinen hin.

Fabian's Krippe wurde immer bunter und lebendiger. Der kaputte Esel wurde durch den Teddybären ersetzt und „Spiderman“ stellte er auf das Krippendach. Denn schliesslich soll „Spiderman“ das Jesuskind beschützen welches „Gott sei Dank“ den Sturz überlebte.

Fabian war mit seinen Gedanken völlig in der Weihnachtsgeschichte versunken. Er hörte auch nicht, wie in der Zwischenzeit seine Eltern nach Hause kamen. Erst, als seine Mutter plötzlich hinter ihm stand und seine neu kreierte Krippe mit grossen Augen bestaunt hatte, da bemerkte er sie erschrocken.



Uii, jetzt machte sich Fabian auf ein Donnerwetter gefasst und mit Tränen in den Augen sagte er, dass es ihm leidtut. Er werde die kaputten Krippenfiguren mit seinem Sackgeld ersetzen.

Aber das Donnerwetter blieb aus. Sein Vater stiess ebenfalls ins Zimmer und begann über Fabians kreative Krippe zu lachen. Die Mutter nahm Fabian liebevoll in ihre Arme. Und als sie sah, dass „Pipi Langstrumpf“ anstelle der zerbrochenen Maria eingesetzt wurde, da konnte auch sie das Lachen nicht mehr verkneifen.

„Fabian“ sagte seine Mutter. „Ich glaube du hast da eine ganz tolle Krippe erstellt. Denn eigentlich gehören wir alle zu diesen Krippenfiguren. Jede und jeder von uns mit seinen eigenen Ecken und Kanten. Ja, vielleicht können wir uns in deiner eigenen Krippe wiedererkennen.“

Sicher könnt ihr euch vorstellen, wie erleichtert Fabian war.

Und wisst ihr was? Aber pssst, das weiss nämlich Fabian noch nicht!

Denn seine Eltern wollten ihm sowieso eine neue Krippe zu zum Spielen schenken. Aber die bekommt er dann erst an Weihnachten. Pssst- bitte nichts verraten.



Geschichte - Arme Leute

Kurzbeschreibung

...trotz Armut erkennen, welchen Reichtum das Leben bietet....

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Aufpassen, dass Geschichte nicht sarkastisch wirkt

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/arme-leute/>

Geschichte - Das Geheimnis der Zufriedenheit

Kurzbeschreibung

Das Hier und Jetzt wahrnehmen und im Schnittpunkt zwischen Vergangenheit und Zukunft das eigentliche Leben erleben.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Kann auch als Dialog verwendet werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/geheimnis-zufriedenheit/>



Geschichte - Das Geschenk

Kurzbeschreibung

....nicht nur die Muschel, sondern auch der weite Weg ist ein Teil des Geschenks!

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Geschichte kann auch als Dialog erzählt werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/das-geschenk/>

Geschichte - Das goldene Fenster

Kurzbeschreibung

Ein Junge bestaunte jeden Abend auf der anderen Talseite die leuchtenden goldenen Fenster eines Hauses. Endlich konnte er dieses Haus besuchen, doch es waren normale Fenster. Am anderen Morgen sah er auf der anderen Talseite noch stärker leuchtende Fenster. Es war das Haus, in dem er selber wohnte.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<http://www.phantasie1.de/fenster.htm>



Geschichte - Das Herz und der Kopf

Kurzbeschreibung

Das Herz geht auf die Reise nach dem "Herzenswunsch" der Liebe. Die Begegnung mit dem Kopf hielt das Herz jedoch von diesem Weg fern.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Etwas philosophisch. Für guten Einsatz empfiehlt sich die Geschichte anzupassen.

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/herz-und-kopf/>

Geschichte - Das Märchen von der traurigen Traurigkeit

Kurzbeschreibung

Die Traurigkeit begegnet einer alten Frau (die Hoffnung). Im Gespräch wird ersichtlich, wie gut sich beide Poole ergänzen. Auch in der Traurigkeit wird eine Stärke ersichtlich...

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Geschichte kann auch als Dialog erzählt werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/traurige-traurigkeit/>



Geschichte - Das Paradox unserer Zeit ist

Kurzbeschreibung

...Wir haben dem Leben Jahre hinzugefügt, aber nicht den Jahren Leben. Wir kommen zum Mond, aber nicht mehr an die Tür des Nachbarn. Wir haben den Weltraum erobert, aber nicht den Raum in uns. Wir machen größere Dinge, aber keine Besseren.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/paradox-unserer-zeit/>

Geschichte - Das perfekte Herz

Kurzbeschreibung

Dialog zwischen alter und junger Person. Darin wird die "Schönheit" im vernarbten Herzen entdeckt. Viel erlebt - Liebe - schmerzhaft Erfahrungen....ein Herz voller Leben...

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	• Geschichte kann auch im Dialog erzählt werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/das-perfekte-herz/>



Geschichte - Das Versteck der Weisheit

Kurzbeschreibung

...Lasst uns die Weisheit des Universums im Menschen selbst verstecken. Er wird dort erst dann danach suchen, wenn er reif genug ist, denn er muss dazu den Weg in sein Inneres gehen."

Organisatorisches

Zeit von 3 Min. bis 5 Min.

Bemerkungen •

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/versteck-der-weisheit/>

Geschichte - Das weiße Kieselsteinchen

Kurzbeschreibung

...ein kluges Mädchen konnte den betrügerischen Abzocker mit einem Trick überlisten.

Organisatorisches

Zeit von 5 Min. bis 5 Min.

Bemerkungen •

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/inspirationen-f%C3%BCr-s-herz/das-wei%C3%9F-kieselsteinchen/>



Geschichte - Der Adler

Kurzbeschreibung

...Wir sind geschaffen nach dem Ebenbilde Gottes, aber Menschen haben uns gelehrt, wie Hühner zu denken, und noch denken wir, wir seien wirklich Hühner obwohl wir Adler sind. Breitet eure Schwingen aus und fliegt! Und seid niemals zufrieden mit den hingeworfenen Körnern...

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	• Geschichte kann als Dialog erzählt werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/der-adler/>

Geschichte - Der bessere Weg

Kurzbeschreibung

...Menschen sind manchmal wie Schildkröten. Versuche niemals jemanden zu zwingen sondern wärme ihn mit etwas Güte auf, damit er aus seinem Panzer kommt...

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Geschichte kann als Dialog erzählt werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/der-bessere-weg/>



Geschichte - Der Götterbaum

Kurzbeschreibung

...Wenn dir das Leben Steine in deinen Weg legt – dann überlege, ob du wirklich aufgeben möchtest – denn es könnte sein, dass sich ein Schatz darunter verbirgt....

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/inspirationen-f%C3%BCr-s-herz/der-g%C3%B6tterbaum/>

Geschichte - Der Großvater und sein Enkel

Kurzbeschreibung

...begegne älteren Personen mit Respekt, denn das Alter holt auch dich mal ein....

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/gro%C3%9Fvater-und-enkel/>



Geschichte - Der Junge dem ein Arm fehlte

Kurzbeschreibung

...Und da wurde dem Jungen klar, dass seine größte Schwäche auch seine größte Stärke war....

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/der-junge-dem/>

Geschichte - Der kleine Nachtwächter

Kurzbeschreibung

... Denn wo Menschen beisammensitzen, aufeinander hören, sich verstehen suchen, dort ist bereits das Glück.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

http://www.tschini.net/html/der_kleine_nachtwachter.html



Geschichte - Der König und seine zwei Söhne

Kurzbeschreibung

Als Aufgabe einen Raum zu füllen. Einer füllte den Raum mit viel Aufwand mit Material. Der Gewinner stellte einfach eine Kerze in den Raum und füllte ihn mit Licht.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/k%C3%B6nig-seine-s%C3%B6hne/>

Geschichte - Der Kreis der Freude

Kurzbeschreibung

.... Ein Geschenk wird von Hand zu Hand weitergeschenkt und kommt schlussendlich wieder zurück..... Denn der Kreis war geschlossen – der Kreis des Glücks und der Freude, der immer für die großzügigen Menschen da ist.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.gute-nachrichten.com.de/2012/09/philosophie/1-minuetige-lektuere-der-kreis-der-freude-paulo-coelho/>



Geschichte - Dialog - Bruder Klaus (Niklaus von Flüe)

Kurzbeschreibung

Das Leben vom Heiligen Bruder Klaus (Niklaus von Flüe) wird in einem Dialog dargestellt.

Organisatorisches

Bemerkungen • Geschichte wurde von einem Br. Klaus-Historiker vernehmfasst

Detailbeschreibung

Der folgende Text fasst in Form eines Dialoges die Geschichte des Bruder Klaus zusammen, ohne dabei den Anspruch zu wecken, dass diese Dialoge historisch belegt sind.

Aufgabe:

Verteilt untereinander die Gesprächsrollen.

Es braucht dazu folgende Personen:

- **Erzähler/in**
- **Niklaus**
- **Dorothea**
- **Vorstandsmitglied**
- **Freund (Heimo Amgrund)**
- **Ältestes Kind**

Es darf auch ein Mädchen den Dialog von Niklaus oder andern männlichen Rollen vorlesen oder ein Junge den Dialog von Dorothea oder anderen weiblichen Rollen übernehmen. Versucht nun die Geschichte möglichst interessant vor zu lesen.

Rolle	Text
Erzähler/in	<p>Niklaus wurde vor 600 Jahren (1417) in Flüeli-Ranft geboren. Mit seinem Bruder Peter wuchs Niklaus auf einem grossen Bauernhof auf. Über seine Jugend ist leider nur wenig bekannt. Niklaus lernte von seinem Vater das Handwerk eines Bauern kennen. Dazu gehörten verschiedene Aufgaben, wie Wiesen und Äcker pflegen, Vieh besorgen, Bäume fällen und Holz zurüsten für das Herdfeuer und den Stubenofen, Balken zuschneiden zum Bauen.</p> <p>Man sagt, dass der kleine Niklaus eine liebenswürdige und manchmal auch nachdenkerische Seite hatte. Denn nicht selten zog sich Niklaus schon als Kind z.B. hinter einen Schopf oder sonst an einem einsamen Ort zurück und dachte über das Leben nach und betete.</p> <p>Als Niklaus ungefähr 28 Jahre alt war, machte er seiner Freundin einen Hochzeitsantrag und sagte:</p>



Niklaus	«Dorothea, ich weiss, dass du erst 15 Jahr alt bist. Aber ich liebe dich so sehr, dass ich dich gerne heiraten will.»
Dorothea	«Oh, mein lieber Niklaus. Ja, dich werde ich sehr gerne heiraten.»
Erzähler/in	Und so heiratete Niklaus seine Frau, Dorothea Wyss. Es ging nicht lange, da hatte Dorothea zu Niklaus erfreut gesagt:
Dorothea	«Niklaus, ich glaube, dass ich schwanger bin.»
Niklaus	«Oh, meine Liebe, das ist ja wunderbar. Ich freue mich so sehr. Schade, dass ich jetzt bald wieder einen militärischen Einsatz machen muss. Aber in wenigen Wochen werde ich hoffentlich wieder zurück sein und deine Schwangerschaft noch intensiver erleben.»
Dorothea	«Ja, ich weiss, dass du bald fortgehen wirst. Pass auf dich auf. Denn der Krieg hat schon viele Opfer gefordert.»
Erzähler/in	Niklaus schätzte das Kriegshandwerk nicht. Aber er hatte eine diplomatische Art, welche seine Vorgesetzten sehr mochten. Mit 40 Jahren waren Niklaus und seine 27-jährige Frau, Dorothea, bereits Eltern von 10 Kinder. Niklaus war von vielen Personen sehr geschätzt. In dieser Zeit hatte ihm ein Vorstandsmitglied der Pfarrei Sachseln gesagt:
Vorstandsmitglied	«Du, Niklaus. Ich wollte dir im Namen der Pfarrei schon lange mal sagen, dass wir dir für deine vertrauensvolle Art sehr dankbar sind. Du hast uns schon so viele gute Tipps gegeben, die uns sehr gedient haben.»
Erzähler/in	Die guten Ratschläge von Niklaus, die er auch als erfolgreicher Bauer und Richter einsetzte, sprachen sich schnell herum. Und so ist es nicht erstaunlich, dass er auch politisch ein angesehener Mann war. Mit 45 Jahren gehörte er dem höchsten politischen und richterlichen Führungszirkel des Standes in Obwalden an. Eine Kandidatur für das Amt des Landammanns lehnte er allerdings ab. Niklaus fühlte sich immer mehr dazu berufen, in der Stille der Natur seine Gebetsanliegen Gott hinzulegen. Diese Gebetszeiten wählte er oft in der Nacht. Und als Niklaus einmal am Morgen von einem nächtlichen Ausflug zurückkam, da sagte Dorothea zu ihm:
Dorothea	«Niklaus, was ist mit dir los? Ich habe schon lange bemerkt, dass du über Nacht hinausgehst und am Morgen manchmal fast erfroren wieder zurückkommst. Was machst du die ganze Nacht?»
Niklaus	«Liebe Dorothea, ich liebe dich enorm. Aber ich spüre in meinem Herzen, dass es mir guttut, wenn ich mich in der Stille und in der Natur voll und ganz dem Gebet widmen kann.



	Gerade in dieser Einsamkeit kann ich mit Gott richtig EINS werden.»
Dorothea	«Ja, ich begreife ja, dass du überall eine grosse Verantwortung trägst und dass es für dich wichtig ist, wichtige Entscheidungen Gott hinzutragen. Aber unser ältestes Kind ist jetzt 17 Jahre alt und die jüngeren Kinder brauchen uns als Eltern.»
Niklaus	«Ich weiss und es ist mir auch wichtig, dass ich dich und die Kinder unterstützen kann. Aber das kann ich nur, wenn ich meiner inneren Berufung treu bleiben kann. Glaub mir, Gott wird uns Kraft geben, dass wir den richtigen Weg finden werden.»
Erzähler/in	Solche Gespräche gab es viele. Und viele Themen besprach er auch mit seinen Freunden. Einer davon war Heimo Amgrund. Dieser war Priester und er hörte wie ihm Niklaus sagte:
Niklaus	«Heimo, ich fühle mich immer mehr dazu berufen, in der Einsamkeit der göttlichen Kraft zu begegnen. Was soll ich bloss machen, denn ich habe ja eine grosse Familie, der ich auch gerecht werden sollte? Ich fühle mich so richtig schlecht und alles wächst mir bald über meinen Kopf.»
Freund (Heimo Amgrund)	«Niklaus. Ich sehe, dass du viel leidest. Versuch dieses Leiden Gott hinzulegen. Vielleicht will dich Gott für eine besondere Aufgabe berufen. Du bist ja hier sehr bekannt, um den Menschen mit deinem Zuhören und deinen Tipps zu helfen. Ich finde es wichtig, dass du dieser Berufung nachgehst. Vielleicht ist es Sinnvoll, wenn du dir für diesen innersten Herzensruf auch mehr Zeit nehmen kannst und du dies mit deiner Frau besprichst.»
Erzähler/in	Solche Anregungen hatten Niklaus oft weitergeholfen. Denn nicht selten hatte er an einer tiefen Sinn- und Lebenskrise gelitten. Er fühlte sich in seiner Depression oft so, als stünde er vor einem tiefen, dunklen Abgrund. Hin und her gerissen zwischen den Erwartungen als Familienvater, dem politischen Engagement und der inneren Berufung der Einsamkeit. Als Niklaus 48 Jahre alt war, da legte er alle politischen Ämter nieder und zog sich immer mehr in die Stille zurück. Einmal sagte er seiner Frau und seinen Kindern:
Niklaus	«Heute Nacht habe ich gespürt, dass sich Gottes Kraft mit uns Menschen teilen will. Wir dürfen uns ganz dieser Liebe hingeben und uns dabei beschenken lassen. Ich habe ein Gedicht geschrieben, welches mein innerstes Gebetsanliegen ausdrückt. »
Erzähler/in	Und zu seinem ältesten Kind hat er gesagt:
Niklaus	«Da, lies es doch mal vor!»
Ältestes Kind	Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir,



	<p>was mich hindert zu Dir.</p> <p>Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir.</p> <p>Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.</p> <p>«Vater, was willst du damit sagen?»</p>
Niklaus	«Ganz einfach: Ich bitte, dass wir Gott alle Probleme hinlegen dürfen und dass Gott uns so mit Liebe beschenkt, dass eine Einheit zwischen uns Menschen und Gott entsteht.»
Ältestes Kind	«Tja, Vater, das ist vielleicht einfach gesagt, aber im Alltag finde ich es nicht immer einfach, Gott so zu vertrauen, dass wir mit Gott eins werden können.»
Niklaus	«Ja, ich kann dich verstehen, aber mir gibt dieses Vertrauen Kraft.»
Erzähler/in	<p>Als Niklaus 50 Jahre alt wurde, da hatten seine zehn Kinder das Alter zwischen zirka 9 und 22 Jahre. Niklaus suchte erneut das Gespräch mit seiner Familie und allen wurde bewusst, dass Niklaus seinem innersten Wunsch folgen musste, um in der Einsamkeit die Kraftquelle von Gott zu begegnen.</p> <p>Zuerst verliess er seine Heimat. Aber kurz darauf bemerkte er, dass es ihn doch wieder in die Nähe zog, wo er aufgewachsen war und seine Familie lebte. In der Ranft-Schlucht (wo wir heute Nacht auch die Ranftfeier durchführen) fand er diesen Kraftort, wo ihn auch viele Menschen um Rat aufsuchten. In dieser Zeit erzählte man sich, dass der Einsiedler, Niklaus, mehrere Jahre ohne Nahrung gelebt habe. Freunde bauten ihm eine Kapelle und eine Klaus, wo er dann wohnte. Ab diesem Zeitpunkt wurde er Bruder Klaus genannt.</p> <p>Am 21. März 1487 verstarb Bruder Klaus im Alter von 70 Jahren. Im Jahr 1947 wird Niklaus von Flüe von Papst Pius XII. heiliggesprochen.</p>

Mögliche inhaltliche Gedanken zum Weiterverfolgen:

- Bruder Klaus mit Zweifel und Lebenskrisen (Das Leben ist keine Autobahn)
- Gott in der Einsamkeit und der Stille finden (wo kenne ich stille, göttliche Momente?)
- Lebenskrise mit Freunden besprechen (welches sind meine Freunde, die mir Zuhören und zur Seite stehen?)



- Entscheidungen treffen (hin und hergerissen zu sein)
- Frau, Kinder und Besitz verlassen (Auf was verzichte ich im Leben?)
- Kraftquelle in der Natur finden (wo/was sind meine Kraftquellen im Leben?)
- Geschichten werden Niklaus nachgesagt (was erzählen die Menschen über mich?)
-



Geschichte - Dialog – geteilte Wärme macht alle glücklich

Kurzbeschreibung

Als der Bauer Sandro in der Kälte stehen liess, folgte Sandro einem leuchtenden Stern. Alle Tiere folgten ihm. Der Bauer suchte danach alle und kam halb verfroren in einen alten Stall, in dem er sich aufwärmen konnte. Dort waren auch die anderen. Seither hat sich der knorrige Bauer verändert...

Organisatorisches

Zeit	von 10 Min. bis 15 Min.
Bemerkungen	• Rollendialog mit Hilfe von Leiter*in und Kinder

Detailbeschreibung

Geschichte – geteilte Wärme macht alle glücklich

Rollendialog mit Hilfe von Leiter*in und Kinder

Präses: Gerne erzählen euch ein paar Leiter*innen und Kinder eine Geschichte – in dieser Geschichte kommt ein «kurliger Mann» vor und mit ihm beginnt die Geschichte.
Scharleiter*in als Erzähler*In: Dieser Mann besass ein Haus, eine Milchkuh, einen Esel und ein paar Ziegen. Zu diesen Ziegen schaute der kleine Sandro. Sandro war ein ganz einfacher Bub – er war überhaupt nicht verwöhnt – nicht anspruchsvoll. Auch seine Kleider liessen «zu Wünschen» übrig. Wenn er die Ziegen hütete, gab ihm ein altes Hemd ein bisschen Wärme. An den Füssen trug er ausgetragene Schuhe.

So zog er jeden Tag los, in der einen Hand den Hirtenstab und in der anderen die Hirtenlaterne. Es wurde Winter – es begann zu schneien. Einmal an einem Abend kam er mit den Ziegen zurück, kalt hatte er und so klopfte Sandro an die Haustür des Mannes. 2 x Klopfgeräusche

Scharleiter*in als Erzähler*In: Und Sandro fragte den Mann:

Kind 1 als Sandro: - «Chan ech mech i dim Huus e chli cho ufwärme?»

Scharleiter*in als Erzähler*In: Der Mann antwortete, ohne dass er die Haustür nur einen Spalt öffnete, ganz trocken:

(Leiter*in als „kurliger Mann“ sieht man nicht – Leiter*in redet von der Sakristei aus)

Leiter*in als „kurliger Mann“: - «Ech cha d'Wärmi ned teile ond s'Holz esch tүүr!»

Scharleiter*in als Erzähler*In: Und der hartherzige Mann liess den kleinen Sandro in der Kälte stehen.

Vielleicht rollten Sandro in diesem Moment die einte oder andere Träne der Wange entlang - er drehte sich um und schaute ganz traurig in den Nachthimmel. Und da entdeckte er einen grossen Stern. Und er sagte zu sich selber:

Kind 1 als Sandro: - «Was esch denn das főr ne Schtärn – dä lüchtet jetzt ou hell - dä han ech jo no gar nie gseh!»

Scharleiter*in als Erzähler*In: Und ohne lange zu überlegen, packte Sandro nochmals seinen Hirtenstab, seine Hirtenlaterne und machte sich auf den Weg. (Kind läuft zur Sakristei)

Kind 2 als Hund: „Ohne den Sandro bleibe ich nicht hier“, sagte der kleine Hund und folgte den Spuren von Sandro, welche man ja im Schnee entdecken konnte.



Kind 3 als Ziege: „Ohne den Hund bleiben wir nicht hier“, meckern die Ziegen und folgten den Spuren des Hundes.

Kind 4 als Esel: „Ohne die Ziegen bleibe ich nicht hier“, sagte der Esel und auch er geht den Spuren nach.

Kind 5 als Milchkuh: „Ohne den Esel bleibe ich nicht hier“, sagte die Milchkuh und auch die Milchkuh folgte den Spuren des Esels und zieht los in die dunkle Nacht.

Scharleiter*in als Erzähler*In: Der Mann, der hinter seinem Ofen sass und sich wärmte, bemerkte plötzlich etwas und sagte:

Leiter*in als „kurliger Mann“: – «Es esch alles e so schtell verosse!»

Er machte die Haustüre auf und rief:

Leiter*in als „kurliger Mann“: – «Sandro, Sandro....Sandro wo besch?»

Scharleiter*in als Erzähler*In: Aber er bekam keine Antwort. Er ging in den Stall, aber der Stall war leer. Er schaute in den Hof hinaus, aber die Ziegen waren nicht mehr da und er sagte, als er im Schnee die vielen Spuren entdeckte:

Leiter*in als „kurliger Mann“: - „De Sandro esch gflohe, de Luusbueb hed all mini Tier metgnoh, sogar gschtöhle hed er si!...

Wart nor, du chliine Dieb....“

Scharleiter*in als Erzähler*In: Und so schnell er konnte nahm der Mann die Verfolgung auf. Und dann begann es wieder zu schneien. Es schneite dicke Flocken, Flocken so gross wie halbe Leintücher, welche die Spuren zudeckten. Dann begann es noch zu stürmen, der kalte Wind kroch dem Mann unter die Kleider und biss ihn in die Haut. Bald wusste er nicht mehr, wohin er sich wenden sollte.

Der Mann versank immer tiefer im Schnee.

Leiter*in als „kurliger Mann“: – «Ech cha nömmel!“ –

Scharleiter*in als Erzähler*In: 2x, stöhnte er und rief um Hilfe. Aber niemand hörte ihn. Da ganz langsam legte sich der Sturm. Es hörte auf zu schneien und auch der Mann sah plötzlich den grossen Stern am Himmel.

Leiter*in als „kurliger Mann“: – «Was esch das för ne Schtärm?»

Scharleiter*in als Erzähler*In: dachte er bei sich. Der Stern stand über einem Stall, mitten auf dem Feld. Der alte Mann läuft dem Stall entgegen und als er in die Nähe kam, drang durch ein Fenster ein kleines Licht in das Freie. Er öffnet die Stalltüre und dann machte er grosse Augen – hier fand er alle, die er gesucht hatte, die Ziegen, den Esel, die Milchkuh, den Hund und mitten drinnen den kleinen Sandro.

Leiter*in als „kurliger Mann“: - „Ech be grettet“ 2x, sagte der Mann und er setzt sich dankbar neben Sandro ins Heu. (Leiter*in und Kind gehen um die Kirche herum zum hinteren Eingang)

Scharleiter*in als Erzähler*In: Die Nacht verbringen sie miteinander im Stall. Und als der Morgen sich ankündete machen sie sich auf den Weg – nach Hause.

Auf der Erde lag eine dicke Schneedecke. Es war kalt. Und als sie Zuhause ankamen, bekamen die Tiere frisches Futter und als alles erledigt war, geschah etwas ganz Berührendes.

Scharleiter*in als Erzähler*In: Und dies wollen wir nicht nur hören, nein wir wollen dies sehen, denn schaut nach hinten.... wer kommt denn da angelaufen?

(Leiter*in als „kurliger Mann“ und Kind 1 als Sandro laufen ganz langsam nach vorne)

Scharleiter*in als Erzähler*In: Tatsächlich, es ist der kurlige alte Mann und daneben Sandro.



(Unten vor dem Altar stehen bleiben) Und der Mann sagt zum kleinen Sandro.
Leiter*in als „kurliger Mann“: „Chomm, Sandro... du chliine Sandro... chom met mer is Huus. Du hesch mech höt veles glert! Ech säge der, ech ha Holz gnueg – es länget ou fôr dech! Chomm, ech wott met der d'Wärmi teile. (Leiter*in legt Kind die Hand über die Schulter)

Scharleiter*in als Erzähler*In: Ja, der kurlige Mann hat sich wirklich verändert. Sein hartes Herz ist weich geworden. Und wir hier können uns sicher alle vorstellen, wie glücklich der kleine Sandro war – so glücklich wie im siebten Himmel. (beide laufen in die Sakristei)



Geschichte - Die Blinden und der Elefant

Kurzbeschreibung

Fünf blinde Gelehrte, sollten für ihren König in der Ferne herausfinden, was ein Elefant ist. Durch Tasten erkundeten sie einen Elefanten je an einer anderen Körperstelle. Deshalb beschrieben sie dem König den Elefanten unterschiedlich. Der König konnte sich durch die Vielfalt ein klares Bild machen.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none">• Auch wir Menschen können durch unsere verschiedenen Aussagen (Z.B. Wahrheit der Religionen) wie die blinden Gelehrten sein.

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/blinde-und-elefant/>

Geschichte - Die drei Siebe

Kurzbeschreibung

...Ja guter Freund! Lass sehen, ob das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe hindurchgeht: Das erste ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?.....

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none">•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/die-drei-siebe/>



Geschichte - Die drei weisen Alten - Liebe, Reichtum und Erfolg

Kurzbeschreibung

.... "Wenn sie Reichtum oder Erfolg eingeladen hätten, wären die beiden anderen draussen geblieben. Da sie aber Liebe eingeladen haben, gehen die anderen dorthin, wohin die Liebe geht."

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/die-drei-weisen-alten/>

Geschichte - Die Fabel von den Fröschen

Kurzbeschreibung

...Einer der anderen Teilnehmerfrösche näherte sich ihm, um zu fragen, wie er es geschafft hatte, den Wettlauf zu gewinnen. Und da merkten sie erst, dass dieser Frosch taub war und sich deshalb nicht von den negativen Zurufen beeinflussen lies.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/fabel-von-den-fröschen/>



Geschichte - Die Geburt des Schmetterling

Kurzbeschreibung

...Wir brauchen manchmal den Schmerz um uns entfalten zu können - um der oder die zu sein, die wir sein können.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/geburt-des-schmetterling/>

Geschichte - Die kleine Schraube

Kurzbeschreibung

...Und fühlst du dich noch so klein,- du bist wichtig!

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<http://www.stwalburga-gg.de/jugendseite/die-kleine-schraube.html>



Geschichte - Die Macht deines Handelns

Kurzbeschreibung

Bei der Schlussrede sagte Michael: "das beste Geschenk, welches ihr jemandem geben könnt, ist eure Freundschaft. Lasst mich euch eine Geschichte erzählen"...und er erzählte, wie er durch eine kleine Zuwendung von seinem Suizidversuch verschont blieb.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/macht-des-handelns/>

Geschichte - Die sieben Weltwunder

Kurzbeschreibung

..."Für mich sind das die Sieben Weltwunder:

1. Sehen
2. Hören
3. sich Berühren
4. Riechen
5. Fühlen
6. Lachen ...
7. ... und Lieben

Im Zimmer wurde es ganz still.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/sieben-weltwunder/>

Geschichte - Die Stachelschweine

Kurzbeschreibung

Geschichte überNähe und Distanz!

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.psychosozial-verlag.de/577>

Geschichte - Die Wünsche des Bauern

Kurzbeschreibung

Ein armer Bauer darf sich wünschen, was er will. Reichtum oder Weisheit oder Ruhm oder.... doch vor lauter Auswahl kann er sich gar nicht entscheiden und verpasst dadurch seine Möglichkeit.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/w%C3%BCnsche-des-bauern/>



Geschichte - Drei merkwürdige Gäste und ein guter Stern

Kurzbeschreibung

...Da knieten die Lebensfreude, die Zeit und die Liebe vor dem Kind des Himmels. Drei merkwürdige Gäste, die dem Kind ihre Gaben gebracht hatten. Das Kind aber schaute die drei an, als ob es sie verstanden hätte.....

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	• Fromme Geschichte

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/drei-merkw%C3%BCrdige-g%C3%A4ste/>

Geschichte - Du bekommst was du denkst

Kurzbeschreibung

Negative Gedanken können so beeinflussen, dass es auch so kommen wird.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/bekommen-was-man/>



Geschichte - Du bist wertvoll!

Kurzbeschreibung

Ein zerknitterter Geldschein verliert seinen Wert nie. So ist es auch mit uns Menschen.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/die-drei-weisen-alten/>

Geschichte - Gespräch zwischen Zündholz und Kerze

Kurzbeschreibung

Du sollst für andere leuchten und Wärme schenken. Alles, was du an Schmerz und Leid und Kraft hingibst, wird verwandelt in Licht. Du gehst nicht verloren, wenn du dich verzehrst. Andere werden dein Feuer weitertragen.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Geschichte sollte m.E. an passende Situation angepasst werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/z%C3%BCndholz-und-kerze/>



Geschichte - Gibt es ein Leben nach der Geburt?

Kurzbeschreibung

Ein ungeborenes Zwillingspärchen unterhält sich im Bauch der Mutter. Ein Kind glaubt nicht an ein Leben nach der Geburt. Das andere Kind ist zuversichtlich, dass es ein Leben nach der Geburt geben wird.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Kann gut als Dialog-Geschichte eingesetzt werden.

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/leben-nach-der-geburt/>

Geschichte - Gott sagt du bist mir ähnlich

Kurzbeschreibung

Mit all deinen Ecken und Kanten bist du Gott ähnlich!

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Sehr kurz!

Detailbeschreibung

<https://www.kirche-im-swr.de/?page=manuskripte&id=13577>



Geschichte - Gutes im Herzen behalten

Kurzbeschreibung

"Wenn uns jemand gekränkt hat, sollen wir dies in den Sand schreiben, damit der verzeihende Wind es wieder auslöschen kann. Aber wenn jemand für uns etwas gutes tut, dann können wir das in einen Stein meisseln, damit kein Wind es jemals löschen kann."

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none">• Geschichte sollte m.E. je nach Einsatz etwas angepasst werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/gutes-im-herzen/>

Geschichte - leere Tasse

Kurzbeschreibung

Eine Frau wollte viel lernen und ging zu einem Meister. Dort erzählte sie ihm, was sie alles schon gelernt hatte...sie wurde dann gebeten ein ander Mal wieder zu kommen....Dies wiederholte sich oft. Erst als der Meister in ihr die Lernbereitschaft erkannte, war die Zeit zum Lernen da.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none">•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/leere-tasse/>



Geschichte - Mal sehen - denn wer weiß?

Kurzbeschreibung

Das Leben bringt Situationen, die unglücklich erscheinen, aber sich später vielleicht als Positiv zeigen. So ging es einem alten Mann. Sein Pferd lief ihm davon. Später kam es aber mit einem Wildpferd zusammen wieder zurück. Pech und Glück liegen manchmal nah beieinander.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/mal-sehen-wer-wei%C3%9F/>



Geschichte - Rollendialog - Die Witwe und der ungerechte Richter

Bibelgeschichte Lk 18,1-18

Kurzbeschreibung

Hannas hartnäckiges Betteln hilft ihr, dass ihr der Richter schlussendlich hilft. Eine Geschichte, die der Vergleich zulässt, dass wir als Menschen bei Gott zuversichtlich um Gerechtigkeit betteln dürfen.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 15 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

https://drive.google.com/open?id=1d8MLjxTENhgtXdRRpQhssBfSSgoxBn_X

Die Witwe und der ungerechte Richter (Lk 18,1-18)

E = Erzähler / H = Hanna / U = Uria / M = reicher Mann / R = Richter

Wo nötig – vor allem bei kurzen Einschüben kann die Erzähler-Rolle gekürzt oder gar gestrichen werden...

E: Die letzte Nachbarin ist gegangen. Hanna schliesst die Tür hinter ihr und lehnt sich mit dem Rücken dagegen. Mit einer müden Bewegung löst sie ihr Kopftuch und lässt es zu Boden fallen. Sie schliesst die Augen.

Noch einmal sieht sie die Nachbarinnen und Nachbarn vor sich, wie sie am frischen Grab ihres Mannes vorüberziehen. Das laute Weinen und Heulen der Klageweiber tönt ihr noch in den Ohren.

Nach der Beerdigung haben die Frauen sie nach Hause begleitet und versucht, sie ein wenig zu trösten.

H: „Nun bin ich eine Witwe“ -

E: denkt Hanna,

H: „und unser Uria ist ein Waisenkind.“

E: Die Tränen laufen ihr übers Gesicht, aber sie hat nicht die Kraft sie wegzuwischen.

Hanna weiss nicht, wie lange sie so dagestanden ist.

Plötzlich spürt sie eine warme Kinderhand am Arm.

U: „Mutter, ich habe Hunger.“

E: Erst jetzt merkt sie, dass die Sonne untergegangen ist und dass es langsam dunkel wird im Haus. Das Herdfeuer ist ausgegangen, weil niemand Holz nachgelegt hat. Hanna fröstelt. Sie zieht ihr Umschlagtuch enger um die Schultern und streicht ihrem Kind über den Kopf.

H: „Wir haben noch Brot von gestern. Es ist ein wenig hart, aber wir werden uns daran gewöhnen müssen, altes Brot zu essen. – Oh, fast hätte ich vergessen, dass ich ja noch die Ziege melken muss. So bekommst du wenigstens frische Milch. – Wenn wir nur die Ziege behalten können.“

E: Bald darauf deckt Hanna ihren kleinen Sohn zu und gibt ihm einen Gutenachtkuss. Dann legt auch sie sich auf ihre Schlafmatte.



- H: „Schlafen, schlafen und für ein paar Stunden alles vergessen“
E: murmelt sie vor sich hin...
Aber ihre Trauer und ihre Sorgen lassen sie nicht einschlafen.
- H: „Ich will beten“,
E: denkt sie...
H: „Bis gestern habe ich doch jeden Abend vor dem Einschlafen gebetet. Aber was soll ich denn zu Gott sagen? Wofür könnte ich ihm heute danken? – Danken kann ich nicht, aber ich kann ihm von meinem Kummer erzählen: Gott: mächtiger Gott, warum musste mein Mann sterben? Ich weiss: Jesus hat uns zu beten gelehrt: Dein Wille geschehe! Aber es ist so schrecklich schwer zu verstehen! Hilf mir, Gott!“
- E: Nun fühlt sich Hanna etwas leichter. Bald schläft sie ein.
Am nächsten Morgen kommen die Nachbarinnen wieder. Sie bringen Glut für die Feuerstelle, Brot und einen Krug mit frischem Wasser. Dankbar drückt Hanna den Frauen die Hand.
Am Nachmittag holt sie die Hacke hervor und geht auf den kleinen Acker. Das Hacken und Jäten wird sie ein wenig ablenken, hofft sie. Vielleicht kann sie so ihren Schmerz für ein Weilchen vergessen.
Als sie sich nach einiger Zeit aufrichtet und den Rücken streckt, sieht sie einen Mann auf sich zukommen.
- H: „Vielleicht ist es einer der Nachbarn, vielleicht will er mir helfen“,
E: denkt sie und schaut ihm erwartungsvoll entgegen.
Aber es ist kein Nachbar. Es ist der reiche Mann, dem ihr Haus gehört. Was kann der nur wollen?
- M: „Guten Tag, Hanna“,
E: grüsst der Mann, dann kommt er gleich zur Sache.
M: „Nächste Woche ist die Miete fällig. Kannst du sie bezahlen?“,
E: Hanna wird rot.
H: „N - ein“,
E: stottert sie.
H: „Wir hatten da Geld für die Miete beisammen, aber ich musste doch den Klagefrauen und dem Totengräber etwas geben. Bitte, habe ein wenig Geduld. Bald sind die Feigen reif, die kann ich auf dem Markt verkaufen. Und dann werde ich Arbeit suchen. Nicht wahr, du lässt mir ein wenig Zeit?“
- M: „Es tut mir leid, aber ich kann nicht warten. Du weißt: die Geschäfte... Meine Angestellten wollen ihren Lohn, und meine Kinder wollen zu essen. Und wer garantiert mir, dass du in ein paar Wochen bezahlen kannst? Nein, so geht es nicht. Ich will das Haus an jemanden vermieten, der sicher bezahlen kann. Such dir etwas anderes – so schnell wie möglich.“
- E: Und schon dreht sich der Mann um und geht weg. Hanna starrt hinter ihm her.
H: „Du Unmensch!“
E: schreit sie ihm nach, aber er dreht sich nicht einmal um.
Hanna schleudert ihre Hacke mit aller Kraft auf den Boden.
Eigentlich tut es gut, so wütend zu sein.
Die Wut überdeckt die Trauer ein wenig.
- H: „So ein gemeiner Kerl“,



- E: sagt sie laut vor sich hin.
- H: „Das darf er doch gar nicht. Es gibt Gesetze. Und im Gesetz steht, dass man eine Witwe nicht aus dem Haus jagen darf. – Ich muss zum Richter.
Heute ist Markttag, da wird er bestimmt Gericht halten. Ich will ihn bitten, mir zu helfen.“
- E: Entschlossen bückt sie sich nach ihrer Hacke und macht sich auf den Heimweg. Zu Hause wäscht sie sich die Hände und das Gesicht. Dann holt sie ihren Buben, der mit den Nachbarskindern gespielt hat, und geht mit ihm in die Stadt. Der Richter sitzt, umringt von Klägern, Zeugen und Schaulustigen, auf seinem erhöhten Stuhl.
Hanna muss lange warten, bis sie an der Reihe ist. Als der Richter ihr endlich winkt, fasst sie Urias Hand fester und tritt vor ihn hin.
- H: „Hoher Richter, hör, was mir passiert ist: Erst gestern musste ich meinen Mann, den Vater dieses armen Kindes, begraben. Und schon heute kommt der Hausbesitzer und will uns vor die Tür setzen, weil wir die Miete nicht bezahlen können. Das ist doch nicht gerecht! Ist das nicht sogar verboten?“
- R: „Hast du Zeugen?“
- E: fragt der Richter.
- R: „Ohne Zeugen kann sogar ich nichts machen.“
- H: „Natürlich habe ich keine Zeugen“,
- E: antwortet Hanna.
- H: „Er kam, als ich allein auf dem Feld arbeitete. Er wusste genau, dass uns niemand zuhörte.“
- R: „Es tut mir leid. Ich kann nichts für dich tun.“
- E: Der Richter macht mit der Hand eine Bewegung.
Hanna darf nichts mehr sagen. Der nächste Kläger ist dran.
Enttäuscht und wütend geht Hanna davon.
- H: „So leicht lassen wir uns nicht abwimmeln“,
- E: sagt sie mehr zu sich selber als zu Uria.
An diesem Abend betet sie aus ganzem Herzen zu Gott. Ihr Mann ist tot. Sie weiss, dass sie es nicht ändern kann. Aber den Richter auf seinem hohen Stuhl, den kann sie vielleicht umstimmen.
- H: „Guter Gott“,
- E: betet Hanna.
- H: „Du hast gesehen, wie es mir heute ergangen ist. Du hast Unrecht gesehen, das mir diese beiden Männer angetan haben. Hilf mir! Gib mir die Kraft und den Mut, mich zu wehren. Amen.“
- E: Am nächsten Markt- und Gerichtstag steht Hanna wieder mit ihrem kleinen Buben vor dem Richter. Im ersten Moment kann er sich nicht erinnern, dass er diese Frau schon einmal gesehen hat. Doch dann kommt es ihm wieder in den Sinn.
- R: „Höre, gute Frau, ohne Zeugen musst du gar nicht mehr kommen. Du hast keine Chance!“
- E: Diesmal lässt sich Hanna nicht einfach fortschicken. Sie stemmt die Hände in die Seiten und wehrt sich.



- H: „Du gottloser Mensch, du. Wenn du nur ein Fünklein Menschlichkeit in dir hättest, würdest du mir helfen, auch wenn ich keine Zeugen habe.“
- E: Der Richter stutzt einen Augenblick. Dann lacht er auf.
- R: „Bleib mir doch mit Gott und der Menschlichkeit vom Leib. Gott ist vielleicht im Himmel – wenn's ihn überhaupt gibt – aber hier unten sage ich, was recht ist und was nicht. Und jetzt verschwindet.“
- E: Jeden Abend fleht nun Hanna zu Gott, dass er ihr hilft. Sie bittet ihn, sie klagt ihm ihr Leid, sie macht ihm Vorwürfe. Gott soll alles hören, was sie bewegt. Und am nächsten Gerichtstag nimmt sie wieder ihr Kind an der Hand und geht zum Richter.
- Diesmal weiss er sofort, wer vor ihm steht.
- R: „Was, bist du schon wieder da!“
- E: ruft er ärgerlich aus.
- R: „Meinst du, ich habe nichts Besseres zu tun, als mir immer wieder die gleiche Geschichte anzuhören? Ich habe dir doch gesagt, dass ich nichts machen kann.“
- H: „Oh doch! Wenn du nur wolltest, könntest du schon!“
- E: ruft Hanna laut.
- H: „Aber du wirst schon sehen: Gott hilft den Schwachen und den Unterdrückten – und den Frauen! Daran glaube ich.“
- R: „Was geht mich dein Gott an? Ich komme auch ohne ihn zurecht, wie du siehst. Also, mach schon, dass du fort kommst. Ich möchte dich hier nicht wieder sehen.“
- E: Trotzig schiebt der Richter sein Kinn vor und winkt den nächsten Kläger vor seinen Richterstuhl.
- Hanna und Uria gehen heim.
- U: „Mutter, was machen wir jetzt? Müssen wir fort von zu Hause?“
- E: fragt der Bub plötzlich.
- Hanna schüttelt energisch den Kopf.
- H: „Nein, mein Schatz, wir gehen nicht. Der Vermieter müsste uns schon hinaustragen; von selbst gehen wir nicht. Wir bleiben im Haus! Und weißt du, was wir noch tun werden; weiterbeten und immer wieder zum Richter gehen.“
- U: „Ich will mit dir beten“,
- E: sagt der Bub.
- U: „Wenn wir zusammen Gott um Hilfe bitten, wird er uns schon helfen.“
- E: Von nun an beten Hanna und Uria jeden Abend miteinander. Hanna nimmt seine kleinen Hände in ihre Hände, und dann betet sie laut:
- H: „Grosser Gott, bei dir ist alle Macht. Du siehst, wie ungerecht wir behandelt werden. Du siehst unsere Not. Dir ist nichts unmöglich. Deshalb bitten wir dich: Hilf uns! Amen.“
- E: Auch am nächsten und am übernächsten Gerichtstag gehen Hanna und Uria wieder zum Gerichtshof. Der Richter bekommt einen roten Kopf vor Ärger, sobald er sie in den Raum kommen sieht.
- Hanna stört das nicht. Mutig tritt sie vor ihn hin, wenn sie an der Reihe ist. Und jedes Mal bringt sie ihre Klage vor; mit klarer Stimme verlangt sie vom Richter, dass er ihr hilft. Der Richter hält sich die Ohren zu.



- R: „Schickt diese Frau fort. Ich will sie nicht mehr sehen!“
E: schreit er die Soldaten an, die hinter seinem Stuhl stehen. Diese zucken mit den Schultern und geben Hanna ein Zeichen, sie solle gehen.
H: „Wir gehen, aber wir kommen wieder!“
E: ruft Hanna im Weggehen dem Richter zu. Der fährt sich mit der Hand über die Stirn. Diese Frau wird ihm langsam unheimlich.
H: „Gott, hörst du uns?“
E: beten Hanna und Uria am Abend.
H: „Wir wollen nicht aufgeben. Wir wollen nicht glauben, dass du uns nicht hilfst. Wir lassen dich nicht in Ruhe, genauso wenig wie wir den Richter in Ruhe lassen. hilf uns, bitte!“
E: Wieder ist Gerichtstag. Hanna und ihr Sohn sind die Ersten, die in den Saal kommen. Der Richter springt von seinem hohen Stuhl auf, als er sie erblickt.
R: „Hat man denn nie Ruhe vor euch! Das ist ja nicht zum Aushalten!“
E: ruft er ihnen entgegen.
H: „Nein“,
E: antwortet Hanna mit fester Stimme.
H: „Wir lassen dich erst in Ruhe, wenn du deine Pflicht als Richter erfüllst und dem Hausbesitzer sagst, dass er uns nicht fortschicken darf. Sobald ich nicht mehr ständig zu dir rennen muss, habe ich auch Zeit, mir eine Arbeit zu suchen. Und dann kann ich auch bald die Miete bezahlen.“
E: Mit einem Seufzer lässt sich der Richter auf den Sitz zurückfallen.
R: „So geh mit zwei von meinen Soldaten und hole den Mann vor meinen Richterstuhl. Ich werde dir Recht verschaffen – wenn du mich nur endlich in Ruhe lässt.“
E: Mit einem Jauchzer packt Hanna ihren Buben unter den Armen und wirbelt ihn durch die Luft.
H: „Hast du das gehört? Er hilft uns! Wir haben es geschafft – Gott sei Dank!“
E: Noch am gleichen Morgen bringen die Soldaten den Hausbesitzer vor den Richter. Und der muss sein Versprechen einlösen und vor allen Leuten, die gespannt zuhören, verkünden:
R: „Niemand hat das Recht, die Witwe Hanna und ihren Sohn Uria aus dem Haus zu jagen. Sie dürfen dort bleiben!“



Geschichte - Selber wissen was richtig ist

Kurzbeschreibung

Ob der Vater oder dann der Sohn auf dem Esel reitet, es bietet jede Situation eine Kritik...."Gleichgültig, was wir machen", sagte der Vater, "es findet sich doch jemand, der damit nicht einverstanden ist. Ich glaube, wir müssen selbst wissen, was wir für richtig halten."

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	• Kann auch als Dialog-Geschichte verwendet werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/selber-wissen/>

Geschichte - Spuren im Sand

Kurzbeschreibung

....Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Kann auch als Dialoggeschichte verwendet werden

Detailbeschreibung

<http://kg-taeuffelen.ch/spuren-im-sand/>



Geschichte - Über die Tradition

Kurzbeschreibung

Es gibt Eigenschaften, welche wir uns aus lauter Gewohnheit aneignen und kaum hinterfragen. Doch manchmal kann es auch eine Chance bieten, Gewohnheiten zu hinterfragen.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/%C3%BCber-die-tradition/>

Geschichte - Vertrauen und Gelassenheit

Kurzbeschreibung

Ein König testet unerkannt ein Mann, welcher das Vertrauen zu Gott nie missachte. Dieser konnte sich mit guten Ideen immer wieder aus schwierigen Situationen herausmanövrieren bis der König sich zu erkennen gab und ihn als Ratgeber einsetzte.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	• Kann auch als Dialoggeschichte verwendet werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/vertrauen-gelassenheit/>



Geschichte - Was sind die wichtigen Dinge in deinem Leben? - Die grossen und kleinen "Steine" im Leben

Die grossen und kleinen "Steine" im Leben

Kurzbeschreibung

Was sind die großen Steine in deinem Leben? Wenn du sie kennst, dann fülle deinen Wasserkrug zuerst damit. Wenn ihr zuerst mit den unwichtigen Dingen beginnt, dann füllt ihr euer Leben mit kleinen Dingen voll und beschäftigt euch mit Sachen, die keinen Wert haben.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/wichtige-dinge-im-leben/>

Geschichte - Welpen zu verkaufen

Kurzbeschreibung

Jedes Leben ist WERTVOLL

....Da hob der Junge sein Hosenbein und sichtbar wurde eine Metallschiene, die sein verkrüppeltes Bein stützte. Liebevoll auf den Hund blickend sagte er: „Ach, ich renne selbst auch nicht gut und dieser kleine Hund wird jemanden brauchen, der ihn versteht.“

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Kann auch als Dialoggeschichte verwendet werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/welpen-zu-verkaufen/>



Geschichte - Wettstreit zwischen Sonne und Wind

Kurzbeschreibung

Wind und Sonne starten einen Wettkampf. Der Wind versucht die Jacke eines Wanderers vom Leib zu blasen, doch der Wanderer zog seine Jacke nur immer fester um sich. Gewonnen hatte die Sonne, denn ihre Wärme liess den Wanderer das Kleidungsstück selber auszuziehen.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none">• Evtl. auch mit Jahresthema "Feuer und Flamme" zu gebrauchen. Die Wärme der Licht- und Feuerstrahlen lassen gewinnende Harmonie ermöglichen.

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/wettstreit-sonne-wind/>

Geschichte - Zu schnell gefahren

Kurzbeschreibung

Jack wurde vom Polizisten wegen zu schnellem Fahren erwischt. Anstelle eines Buszettels erhielt er einen kurzen Brief, welcher eindrücklich schildert, wie der Polizist seine Tochter vermisst, die im Strassenverkehr wegen eines Rasers ums Leben kam.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none">•

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/zu-schnell-gefahren/>



Geschichte - Zwei Engel

Kurzbeschreibung

Diese Geschichte zeigt, wie unterschiedlich manchmal die Wahrnehmung von Aussen gegenüber der Realität wahrgenommen wird.Die Dinge sind nicht immer das, was sie zu sein scheinen.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Kann auch als Dialoggeschichte verwendet werden

Detailbeschreibung

<https://www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/zwei-engel/>

Geschichte – Glauben Sie an Engel?

Kurzbeschreibung

Ein Mann geriet in Not, als er sich im Nebel irgendwo im „Nirwana“ verlaufen hatte. Nach verzweifelter Herumirren entdeckte er überglücklich einen Mann an einer Brücke. Dieser chauffierte ihn in ein Dorf und fragte den vom Weg abgekommenen, verzweifelter Mann, ob er an Engel glaube.

„Natürlich“, meinte der im Nebel verirrt Mann, „Sie waren für mich ein Engel“.

„Nein“, meinte der andere: „Sie sind für mich ein Engel, denn mein Leben hatte keinen Sinn mehr und ich wollte mich von der Brücke stürzen, als plötzlich aus dem Nirgendwo Sie auftauchten und mir einen Sinn gaben, nämlich Ihnen zu helfen“.

Detailbeschreibung:

<https://www.bernerzeitung.ch/region/glauben-sie-an-engel--heute/story/22601242>



Geschichte – Der grüne Luftballon

Kurzbeschreibung

Giovanni lässt ein grüner Luftballon mit vielen Wünschen in den Himmel steigen. Und tatsächlich ein Paket wurde der armen Familie zugesandt.

Organisatorisches

Zeit	von 10 Min. bis 15 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

Geschichte – Der grüne Luftballon

Alle Kinder waren in der Schule. Nur Giovanni, ein Italienerbub, acht Jahre alt, stand mutterseelenallein auf einem Hügel und starrte angestrengt zum Himmel hinauf. Dort oben war ein winziger, grüner Punkt. Seinetwegen hatte Giovanni die Schule geschwänzt. Es war ein grüner Luftballon. Giovanni hatte zwanzig Lire geopfert, um ihn kaufen zu können. Das war eine Menge Geld für Giovanni! Trotzdem hatte er den Luftballon gekauft - nur so, zum Davonfliegen – oder hatte es einen anderen Grund? Giovanni hatte niemandem erzählt, was er damit anfangen wollte. Heimlich hatte er einen Brief geschrieben und ihn an der Schnur des Luftballons angebunden. Und als alle Kinder in der Schule waren, hatte er sich fortgeschlichen, um auf dem Hügel seinen Luftballon steigen zu lassen. Euch nimmt es sicher auch Wunder, was der Giovanni in seinem Brief geschrieben hat – oder? –

Scharleiter*In liest vor:

„Lieber Gott“, in ein paar Wochen bekomme ich einen kleinen Bruder. Wir sind sechs Kinder, und meine Eltern haben wenig Geld. Der Kleine muss mit Pedro und mir zusammen schlafen, weil wir nicht genug Bettzeug haben. Bitte, lieber Gott, mach doch, dass ich dem kleinen Bruder einen Strohsack mit Bettzeug zurechtmachen kann! Es darf ruhig etwas Gebrauchtes sein! Ich wohne in Brindisi in Italien. Dein Giovanni Rossi.“

So hatte Giovanni geschrieben, und er hoffte, dass der, welcher den Brief findet ihn auch lesen kann.

Und als der kleine grüne Punkt in der Höhe verschwunden war, trottete Giovanni voll Zuversicht nach Hause: Gott wird helfen.

Die nächsten Tage waren für Giovanni nicht leicht zu ertragen. Er wartete voll Spannung. Aber nicht das Geringste geschah. Es war, als ob es seinen grünen Luftballon niemals gegeben hätte. Das einzige, was sich ereignete, war, dass er nachsitzen musste, weil er die Schule geschwänzt hatte.

Aber dann geschah doch etwas. Es war am vierten Tag, nachdem er den Luftballon losgelassen hatte. Schon von weitem erkannte Giovanni den Paketkarren des Pösteler vor seinem Elternhaus.

Aufgeregt stürmte Giovanni ins Haus. Drinnen war die ganze Familie in der Küche versammelt. Mitten auf dem Tisch lag ein Paket – ein grosses Päckli. Vater Rossi redete mit dem Pösteler und zwar nicht leise – er sagte: „Du willst Pösteler sein, Antonio, und begreifst nicht einmal, dass dieses Paket unmöglich für uns sein kann?“ Der Briefträger



rollte die Augen. „Du Dummkopf!“ „Kannst du nicht lesen? Rossi - Familie Rossi! Da steht es!“

„Jawohl, so heißen wir. Aber wir kennen niemand in Rovigo. Und geschenkt nehme ich nichts, das weißt du! Nimm das Paket wieder mit!“

Giovanni hielt es nicht länger aus. „So macht das Paket doch auf!“ dann werden wir sehen, ob es für uns ist oder nicht!“

„Also los!“ sagt darauf Vater Rossi – und der Pösteler öffnete das Paket.

Als er den Deckel zurückschlug, wurde es ganz still in der Küche. Und alle sahen, wie es weiß aus dem Karton herausleuchtete: Windeln; Bettzeug und winzige Kinderwäsche! Nicht gerade nagelneu, aber ganz und sauber. Ein Schatz für die Familie Rossi! Die Augen der Mama leuchteten.

Der Giovanni dachte: War es nicht wie ein Wunder, dass Gott ausgerechnet in San Marino, viele hundert Kilometer von Brindisi entfernt, ein Paket für die Familie Rossi zur Post gab? Ein Glück, dass wenigstens kein Absender angegeben war, dachte Giovanni. Nun konnte der Vater das Paket nicht zurückschicken!

Nach dieser Aufregung schlich Giovanni sich leise hinaus – Rasch, rasch eilte er zu dem Hügel, wo er vor vier Tagen den grünen Luftballon lostgeschickt hat und schaut dankbar und glücklich zum Himmel hinauf.



Geschichte - Die Fussspuren Gottes

Kurzbeschreibung

Jeder neue Tag schenkt uns unendliche viele Möglichkeiten, um Gottes Fußspuren zu finden, wenn wir nur Augen und Herz offen halten.

Organisatorisches

Zeit	von 3 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://cms.bistum-trier.de/bistum-trier/Integrale?SID=CRAWLER&MODULE=Frontend&ACTION=ViewPageView&PageView.PK=31&Document.PK=51895>

Geschichte – Brücken bauen - der alte Brückenbauer

Kurzbeschreibung

Weil das Kind den alten Brückenbauer wieder froh machen wollte, sagte das Kind: «ich schenke dir meine Brücke». Und das Kind malte für den Brückenbauer einen Regenbogen.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

<https://verein-regenbogen.ch/bruecken-bauen/>



Geschichte (kurz) - Sterben - Das Segelschiff treibt ins Meer hinaus

Das Segelschiff treibt ins Meer hinaus

Kurzbeschreibung

Das Segelschiff treibt ins Meer hinaus. Es erscheint kleiner und kleiner. Auf der anderen Seite sieht jemand ganz klein... ein Segelschiff immer näher kommen.

Organisatorisches

Zeit von - bis 5 Min.

Bemerkungen

•

Detailbeschreibung

<https://www.aphorismen.de/zitat/25904>



Geschichte - die Welt mit farbigen Brillen sehen

die Welt mit farbigen Brillen sehen

Kurzbeschreibung

Wer modern sein will, trägt eine farbige Brille von Antonio und sieht die Welt in ihrer Lieblingsfarbe. Plötzlich behaupten einige, dass die Welt nur noch in ROT oder GRÜN zu sehen sei - alles andere falsch sei.

Zum Glück bemerkt Antonio, dass die Wahrheit nur in der Vielfalt zu erkennen ist...

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 10 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

Antonio war ein alter Mann, der hatte zu Hause einen wunderschönen Blumengarten. Viele bunte Farben haben ihn jeden Morgen erfreut, wenn er in seinem Garten gewesen war. Rote Rosen, gelbe Sonnenblumen, orange Lilien, violette Tulpen usw. Antonio genoss die farbige Vielfalt der Schöpfung. Aus allen Ecken leuchtete diese Blumenpracht und so sass Antonio stundenlang im Garten und bestaunte diese farbige Schönheit.

Doch irgendeinmal, da bekam der alte Antonio eine ganz seltene Augenkrankheit. Wegen dieser Krankheit konnte er alle Farben nicht mehr unterscheiden. Die roten Rosen erschienen ihm nicht mehr rot, sondern nur noch grau. Auch die gelben Sonnenblumen, die orangen Lilien und die violetten Tulpen hatte er nur noch in Grau gesehen. Die ganze Welt erschien ihm nur noch GRAU, GRAU, GRAU, GRAU.

Da wurde Antonio natürlich sehr traurig. Vor allem die roten Rosen vermisste er sehr, denn ROT war seine Lieblingsfarbe.

Traurig überlegte er sich, was er jetzt machen könnte. Da fiel ihm auf einmal eine gute Idee ein.

Er sagte sich: „He, ROT ist ja meine Lieblingsfarbe... Ich werde mir eine Spezialbrille basteln, damit die Welt für mich nicht GRAU, sondern nach meiner Lieblingsfarbe in ROT aussieht.“

Sofort hatte er sich an seiner Werkbank eine grosse Brille angefertigt und die Gläser mit einer speziellen, roten Farbe bestrichen.

(grosse BRILLE ANZIEHEN)

Und tatsächlich, - als er durch die Brille sah, da rief er begeistert: „Wau, jetzt sehe ich wirklich wieder meine Lieblingsfarbe ROT... Alles ist ROT. Die Kirchenbänke sind ROT, die Orgel ist ROT und sogar alle Leute sind ROT. Judihui, ich sehe jetzt meine Lieblingsfarbe wieder.“

Antonio freute sich enorm. Er lud viele Freunde ein und erzählte ihnen alles.

Die Freunde schauten sich dann die Brille sehr interessiert an und als dann der erste fragte, ob Antonio ihm auch eine solche spezial Brille anfertigen könne, da wollten auf einmal alle anderen auch eine haben.

Natürlich durften sich alle ihre Lieblingsfarbe aussuchen.



Die einten hatten eine grüne, die anderen eine blaue oder orange Brille gewünscht. Alle gemäss ihren Lieblingsfarben.

Und nach einer Woche hatte Antonio für alle Freunde farbige Brillen mit ihren Lieblingsfarben angefertigt. Uii, das war natürlich ein riesiges Fest. Jetzt haben alle Freunde von Antonio die Welt durch die farbigen Brillen genau so gesehen, wie sie sich das eben ausgewählt haben. Für diejenigen, welche eine blaue Brille angezogen haben, bekamen die Rosen einen blauen Glanz. Auch die Milch erschien dann blau.

Bemerkung zu den Kindern: Super, he, wenn du alles so in deiner Lieblingsfarbe sehen kannst.

Natürlich sprach sich das schnell herum. Und alle Leute sagten:

„Geh zum Antonio und kauf dir eine farbige Brille, dann wirst du die Welt in deiner Lieblingsfarbe sehen...“

Da hatte Antonio natürlich sehr viel Arbeit. Und schon bald musste er ein paar Leute für diese Spezial-Anfertigungen anstellen.

Die Leute wollten immer noch farbigere Brillen kaufen, denn schliesslich gehörte eine solche Brille nun plötzlich zur MODE.

Wer nicht so eine farbige Brille von Antonio hatte, war nicht mehr "IN" gewesen.

Nach einem halben Jahr hatten alle Leute eine solche Brille getragen. Und jede Person hatte am Abend dem andern erzählt, mit welcher Farbe die Welt gesehen wurde.

Die einten sagten: „Heute habe ich eine violette Kuh gesehen.“

Die anderen erwiderten: „Ja, das ist ja noch gar nichts, denn heute habe ich einen gelben Kaffee getrunken und dazu einen gelben Schokoladenkuchen gegessen.“

Je verrückter die Leute solche farbigen Sachen sahen, desto mehr hatten sie Grund genug, um zusammen laut zu lachen.

So ging Woche für Woche vorbei und Antonio hatte immer mehr Brillen zum Anfertigen beauftragt bekommen.

Doch irgendeinmal war es gar nicht mehr so aussergewöhnlich, dass die Kuh violett, der Käse blau und die Milch grün aussah. Denn für diejenigen, welche z.B. die violetten Brille Monat für Monat getragen hatten, - ja für diejenigen war wirklich alles violett gewesen und man konnte noch lange behaupten, dass die Milch nicht violett, sondern mit der roten Brille eben ROT aussah. Es nutzte alles nichts, denn für diejenigen mit der violetten Brille war alles nur noch violett und nicht ROT, oder BLAU oder sogar GÄGELIGÄL gewesen.

Und schon bald hatte jede Person das Gefühl, nur seine/ihre Wahrnehmung sei die richtige und alle anderen würden lügen.

So kam es, dass die Leute mit der Zeit Farben-Gruppen bildeten. So, dass sich alle z.B. mit den roten Brillen zusammen setzten und in anderen Gruppen sich nur noch Personen in ihren entsprechenden anderen Brillenfarben versammelten.

Schon bald sprach man von verschiedenen Menschengruppen. Solche mit den GRÜNEN oder den BLAUEN oder den GELBEN oder ... ROTEN oder den PINKIGEN oder Violetten oder.... Brillenfarbe.



Es ging nicht lange, bis sich die verschiedenen Gruppen miteinander zerstritten, weil jede Farbengruppe behauptete, dass nur sie im Recht seien und nur ihre Farbe die wahrhaftig RICHTIGE sei.
Manchmal warfen sich die verschiedenen Gruppierungen einander Schimpfwörter an den Kopf und taten sich gegenseitig weh.
Dies machte Antonio sehr traurig. Er zog mit Tränen in den Augen seine Brille ab und lud seine Freunde ein.

(BRILLE ABZIEHEN)

Zu ihnen sagte er, dass dies so nicht mehr weitergehe.
Man müsse die Leute wieder motivieren, die Welt ohne die gefärbten Brillen anzuschauen.
Denn schliesslich sei die Welt ja gerade wegen den verschiedenen Farben so schön. Es gäbe eben nicht nur eine Farbe, welche für alle Gegenstände die Richtige sei. Sondern gerade wegen der Vielfalt der verschiedenen Farben käme die Schönheit der Wahrheit richtig ans Licht.
Nach diesen Worten zogen auch die Freunde von Antonio ihre farbigen Brillen ab und erkannten, dass es eigentlich viel schöner sei, wenn man die Welt in den verschiedenen Farben sieht.

Und wenn ihr, liebe Jungwacht- und Blauringkinder einmal einer Person begegnet, welche euch überzeugen will, dass alles nur BLAU oder VIOLETTE oder aus einer anderen Farbe zu sehen sei, dann sagt dieser Person doch bitte, dass das nicht stimmt und sie ihre eingefärbte Brille abziehen soll.
Denn die Wahrheit erkennt man nur in den verschiedenen Farben.
AMEN

Geschichte von Andreas Stalder / Grosswangen

Zitat- sei mit Gott auf Erden!

Organisatorisches

Zeit	von 1 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschrieb

<https://www.aphorismen.de/suche?text=mit+Gott+sein+im+Himmel>



Psalm 23 gekürzt

Bibelversion / Jublaversion / Der gute Securityman

Organisatorisches

Zeit von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen •

Detailbeschreibung

Bibelversion (gekürzt – Psalm 23)

Der Herr ist mein Hirt

Ein Psalm Davids.

Der HERR ist mein Hirt, mir mangelt nichts,

er weidet mich auf grünen Auen. Zur Ruhe am Wasser führt er mich, neues Leben gibt er mir. Er leitet mich auf Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen.

Wandere ich auch im finstern Tal, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.

Du deckst mir den Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, übervoll ist mein Becher.

Güte und Gnade werden mir folgen alle meine Tage, und ich werde zurückkehren ins Haus des HERRN mein Leben lang.

Psalm 23 - Jublaversion

Organisatorisches

Zeit von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen •

Meine Scharleiterin ist mein Vorbild – sie findet mich gut.

Sie bringt mir lässige Spiele bei und wir lachen viel zusammen.

Wenn's scheisse läuft in der Schule, kann ich im Blauring alles vergessen.

Sie hilft mir, weil sie mich gern hat und ihr das wichtig ist.

Und wenn es keinen Ausweg mehr gibt, kann sie immer noch aufs Krisennatel anrufen oder den Coach fragen.

Sie lässt mir Freiheiten, lässt mich mitbestimmen, wir machen etwas zusammen, basteln und sind kreativ, erleben coole Sachen in der Natur.

Sie lässt uns an uns glauben (leben).

Ich kann informell lernen und partizipieren. Ich weiss, wie der Wurzelmann geht und im Lager gibt es manchmal grüne Teigwaren.

In der Jubla kann ich ohne Leistungsdruck so sein, wie ich bin.

Darum bist du meine Lebensfreundin und gibst mir Lebensfreude.

--

Psalm 23 gekürzt - Der gute Securityman

Organisatorisches

Zeit von 5 Min. bis 5 Min.



Bemerkungen •

Gott ist mein persönlicher Securityman er steht immer an meiner Seite.
Mein Leben macht er zur fetten Party, bei ihm tanke ich immer wieder auf.
Wenn ich gefrustet bin, macht Gott mich wieder locker. Weil ich ihm wichtig bin, bringt er mich immer wieder auf die richtige Spur.
Und auch wenn's mir total mies geht, hab ich keinen Schiss, weil du, Gott, bei mir bist.
Du lässt mich chillen und baust mich wieder auf.
Du lässt mich cool bleiben, auch wenn alle andern mich anmachen.
Du sorgst dafür, dass es mir gut geht und gibst mir alles, was ich brauch.
Darum bin ich im Leben gut drauf und werd für andere da sein. Hey,
so bleibe ich immer in deiner chilligen Nähe, mein Gott.



Gedicht - Wegen des Ansehens

Kurzbeschreibung

....Er hat alles, damit man ihm nicht ansieht, was ihm fehlt.

Organisatorisches

Zeit	von 5 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	•

Detailbeschreibung

https://www.aphorismen.de/suche?f_autor=5558_Petrus+Ceelen&f_rubrik=Gedichte

Text - D' Jubla esch e guete Ort zom mache

Organisatorisches

Zeit	von 1 Min. bis 5 Min.
Bemerkungen	• Kombinierbar z.B. mit Mani Matters „Dr eint hed Angscht: Jubla als Ort wo nicht übereinander, sondern miteinander gelacht wird.“

Detailbeschreibung

D Jubla esch e guete Ort zom mache.
Ohni Angscht, dass öpper chönnt lache...
D' Jubla esch e guete Ort zom mache...
zom Speli mache,
Erfahrige z'mache,
ou zom mou e Blödsenn mache.
D' Jubla esch e guete Ort zom us Chend jongi Erwachsni –
ond us jonge Erwachsne nomou Chend z mache.

D' Jubla esch e guete Ort zom mache...
zom us Blache Zäut z'mache,
mou e Pouse z'mache,
Lärm verursache.
D' Jubla esch ou e guete Ort zom Konflikt abflache.

D' Jubla esch e guete Ort zom mache...
zom Wanderige mache,
sech Gedanke z'mache,
zom Guetzli bache.
I de Jubla daf mer ou mou Fähler mache.



D' Jubla esch e guete Ort zom mache...
zom Nöis mache,
Senn mache,
zom Nächt döre z'mache.
D' Jubla esch e guete Ort zom us Kompliziertem eifachs z'mache.

D' Jubla esch e guete Ort zom mache...
zom vo sech rede z'mache,
zom Konfi iimache,
Gschechte verzelle met oder ohni Drache.
Ou vo de Jubla daf mer ab ond zue emou en Usziit mache.

D Jubla esch e guete Ort zom mache...
zom Theater mache,
zom Fröid mache,
zom Frönde mache,
segs met Houz oder em Härz - es Fүүr z'entfache.

Jo, d' Jubla esch e guet e Ort zom mache,
ohni Angscht, dass öpper chönnt lache....
Mängisch ohni au zo vöu z'studiere,
sondern eifach mou probiere,
stuune, wasi alles cha,
was alles good –
wemmer zäme hed ond ned noche lood.
Merke, dass die andere ned über mech, sondern met mer dönd lache.

Jo, d' Jubla esch e guete Ort zom mache...

Kombinierbar z.B. mit Mani Matters „Dr eint hed Angscht: Jubla als Ort wo nicht
übereinander, sondern miteinander gelacht wird.



Witz (kurz) – Pfarrer und der Busfahrer

Organisatorisches

Zeit von 1 Min. bis 1 Min.

Pfarrer und der Busfahrer

Ein Pfarrer und ein Busfahrer kommen an die Himmelstür. Petrus öffnet und lässt den Busfahrer rein, den Pfarrer nicht. "Wieso das", fragt der Pfarrer. Petrus erklärt: "Schau, wenn du gepredigt hast, haben die Leute geschlafen. Aber wenn der da am Lenkrad saß, haben die Leute im Bus gebetet."

Witz-Geschichte - Hupe, wenn du Jesus liebst

Kurzbeschreibung

Ein Kleber auf der Stosstange "Hupe, wenn du Jesus liebst" animiert zum Hupen. Verträumt genießt der Fahrer das Hupkonzert und realisiert gar nicht, dass die rote Ampel schon lange auf GRÜN geschaltet hat und die verzweifelten Personen deshalb hupen.

Organisatorisches

Zeit Von 5 - bis 10 Min.

Bemerkungen •

<http://www.hjcaspar.de/hpxp/gldateien/hupe.htm>

Liedgeschichte - „Hup drü mol, wenn du glöcklech besch“

Kurzbeschreibung

Ein Kleber auf der Stossstange „Hupe, wenn du glücklich bist“ animiert zum Hupen. Verträumt geniesst der Fahrer das Hupkonzert und realisiert gar nicht, dass die rote Ampel schon lange auf GRÜN geschaltet hat und die verzweifelten Personen deshalb hupen.

Organisatorisches

Zeit 5 Min.

Bemerkungen •

Refrain:

„Hup drü mol, wenn du glöcklech besch“,
So heisst de Chläber wo uf mim Fahrzüg esch
du glaubsch gar ned, wie vell Lüt de gsänd,
wo vor luter Fröid, nome no horne wänd.

„Hup drü mol, wenn du glöcklech besch“,
So heisst de Chläber wo uf mim Fahrzüg esch
Es esch so schön, gets glöcklechi Lüt,
wo d' Fröid usdröcked, wenn si horne düend

Vor ere rote Ample be-ni gstande,
de Motor abgstöüt, mim Chend e Wetz verzöüt
min Fenger esch i de Nase glandet
han det bohred ond gar ned gmerkt, dass es uf grünen hed omgstöüt.

Do uf einisch hets hender mir ghuped
ned nome einisch nei drümol esch es secher gsi,
sofort hani dänkt, das esch jo suuper,
weder eine, wo glöcklech min Chläber -- hed gseh

Refrain:

I ha gseh, dass er ned nor huupe duet,
sondern sogar us em Fänschter luegt,
Han zrogg ghupet ond mini Fröid ehm zeigt,
ha gwonke und der zue - mis Lächle teilt.

Derbi hed är no vell intensiiiver
Sis Glück usdröckd und uf sim Horn omedröckd.
Ond ech han derzue -- g'juchzet ond glacht,
ond dänkt, wie glöcklech doch min Chläber -- d'Lüt macht.,

Refrain:

Im Röckspiegel hani - denne gseh,
wie dä henter mer sin Mettelfenger zeigt,



Min Sohn hed gmeint, i müess i doch no ferbi
Das sigi - e Fröndschaftsgruess gsi.

Är hed de Buch vor Lache gha
Ond ech han ehn ärscht gnoh,
Han fröndlech mine Fenger usegstreckt
Ond bemerkt, dass das -- d'Lüt zom Horne asteckt.

Refrain:

Noch dene grosse Glöcks--momänt
hani gmerkt, dass es grünen esch gsi
be ufs Gas gstande, ond han met Aastand
De Gruess zeigt, ---- allne Lüt

Ha gmerkt, dass iii - der einzig be,
wos öber d'Krüzig schafft,
die andere hend nor no root gseh
schad, dass s'Glöck --- so schnell verblasst.

Refrain:

ond d'Moral vo dere Gschecht, die zeigt,
dass ned aues so esch, wie mers mängisch meint.
Dass au s'Hupe sini töcke hed,
au wenn du öberglöcklech hupe wetsch

Refrain:

Lied von Band Limerick

Lied: <https://open.spotify.com/track/45FtsnwcZNGfbFYt79P2h9?si=z7LACZe8SrqV-zy2jU1W2g>

Lied-Text – Nur in Freiheit kann die Freiheit Freiheit sein

Kurzbeschreibung

Der Käfig ist leer. Darin war die Freiheit. Doch nur in Freiheit kann die Freiheit Freiheit sein.

Organisatorisches

Zeit	5 Min.
Bemerkungen	•

Text: <http://www.georgdanzer.at/lieder/die-freiheit/>

Lied:

<https://www.youtube.com/watch?v=IMqh31bW8cU&list=RDIMqh31bW8cU&index=1>

Witz-Lied-Text – Hosen kürzen

Kurzbeschreibung

Peter kauft zu lange Hosen und will sie kürzen lassen. Doch seine Frau, auch die Schwiegermutter und seine Tochter haben keine Zeit. Er wird wütend und geht hinaus. Unterdessen hat es allen leid getan und alle kürzen unabhängig voneinander seine Hosen um je 3cm.

Organisatorisches

Zeit	5 Min.
Bemerkungen	•

Geschter hed de Peter neu Hose kauft,
drü Centimeter z'lang, doch das lod ehn chaut.
Sini Frau oder Tochter jo oder d'Schwegermuetter,
die wärdit d'Hose chörze, ond zom Rächte luege.

Är brucht die schöne Hose förne grosse Uftrett,
Im Chelechor sengt är morn zforderscht met.
Darom müend die Hose ehm gschnigled, gschnadled guet stoh,
wäge dem frogt är jetze sini Frau lieb a,

„Du Schatz chasch du mir mini Hose chörze,
ech tue der onderdesse d' Röschti wörze.“
Doch sini Frau schint im Schuss zsi,
s'Frauechränzli treffi jetzte gli, gli i.“
Är söu doch gschider gschnöu d'Schwegermuetter froge,
sie zettred zwar es betz, doch är chöigis scho woge,

doch die setzt scho 20 Minute ufem WC,
ond won är si frogt seid sie nei das göigi ned,
Sie heigi ergend wo ehri Brölle verleid,
är söu doch sini Tochter froge, es düegi ehre leid,

doch Tochter seid das chömi jetz grad sehr ongläge,
sie göigi jetz i Usgang, das chöigi spot wärde.
Är söus doch das gschider eleige probiere.
Doch de Peter cha ned näie, är duet lieber grilliere,

Är rüert die Hose - i ne Egge,
ond rüeft zömpftig us oni -z'überlegge,
Är chömi jetzt erscht om Metternacht hei,
är god usem Hus ond macht e suure Stei.

Wo das denn sini Frau ghört hed,
heds ehre leid to, si nemmt d'Hose, schniit 3 cm wäg,



D'Schwegermuetter suecht ahnigslos ehri Brölle,
sone trüebi Stemmig hed sie au ned welle,

Au sie schnit drü Centimeter grosszögig ab,
ond dänkt, oje, villedt eschs doch es betzli knapp.
Sie leid die Hose denn ufe Tesch
Ond freut sech ennerlech, wie schön doch Frede esch

Au i der Tochter heds es betzli leid to,
20 Minute früener esch si denn vom Usgang cho
ganz pflechtbewusst leid si denn die Hose ufs Bett
ond schnitt denn sehr gnau drü Centimeter weg,

Sie dänkt dass de Vater die schlächti Lune,
wird verlüre, wenn ehn alli wärdid bestuned,
wenn är denn im Chelechor die schönschte Hose treid,
darom hed sie ehm es farbigis Säumli gneit.

I weiss ned was die Gschecht för nes Ändi nemmt,
Ech dänke dass de Peter doch ned z'forderscht sengt.
Doch wenn de Peter morn au ned so stolz omelauff
Ben ech secher, dass är nieme zlangi HOSE chaufft.

Lied von Andreas Stalder

Liedtext – Wie ne Baum

Kurzbeschreibung

Ich will Wurzeln wie ein Baum haben. Wurzeln der Liebe und der Beziehung in Gottes Kraft.

Organisatorisches

Zeit 5 Min.
Bemerkungen •

Mängisch träum ech wie ne Baum chönne si,
e Baum wo starki Worzle schlod, is Ärd Rich,
wo emmer noch Wasser suecht, tüff im Bode
ond noch vellne Johre, standhaft esch worde.

Mängisch träum ech wie ne Baum chönne si,
e Baum wo vell erläbt hed, au mängi strubi Zyt,
mängs Gwetter überstande hed, mänge Bletz ond Donner besiegt,
wo de Chäuti au g'flore hed ond vo de Sonnestrahle läbt,

Refrain:

**Ech möchte en Baum si,
e Baum wo chräftig do steit,
ond wo au gsondi Fröchte treit**

**Jo wie ne Baum möcht ech si,
wie ne Baum möcht i si
wo Fröchte treit.**

Im Früelig schmöckt sech de Baum met Blätter o frösche Chnospe,
im Sommer wederom met Blüete ond safftige Fröchte,
ond sötti im Herbst de chauti Biswend go,
weiss ech, dass au die Wenter-Zyt gli werd vergo

ond söttis dem Baum eines Tages nömme so guet go,
wägem Auter oder de Omwältproblem, me weiss jo nie rächt wieso,
chonds so gar no so wit, dass mer ne einisch muess omtue,
weiss ech, dass au die Worzle im Bode, trotzdem bestoh duet,

Refrain:

Mängisch träum ech, wie ne Baum chönne si,
e Baum wo starki Worzle schlod, i Gottes Rich,
wo emmer noch de Wohrheit suecht, tüf im Glaube,
ond dor veli Johre standhaft esch worde,

Mängisch träum ech, wie ne Baum chönne si,
e Baum wo vell erläbt hed, au mängi schmärzhaffi Zyt,
dor das au gwachse esch, ond de Läbessenn gfonde hed,
ond wöu d'Liebi wie ne Worzle esch, au s'Läbe, onvergänglech hed,

Refrain:

Lied getextet von Andreas Stalder
<https://open.spotify.com/track/5E7foaNS54ky6rQF8HtMU0>



A-Z - Suchfunktion von Zitaten, Sprüchen und Gedichten

Kurzbeschreibung

Gib ein Schlagwort ein und du erhältst viele Zitate, Sprüchen und Gedichten

Organisatorisches

Zeit von 2 bis Personen / von 3 Min. bis 10 Min.

Bemerkungen •

Detailbeschreibung

<https://www.aphorismen.de/>



Jungwacht Blauring Schweiz

Webpool «spirituelle Animation»

Broschüre

Geschichten - Gedichte - Witze

Version 2. / 24 April 2020 – Andreas Stalder

www.jubla.ch/spirituelleanimation

